AUSGABE 4/2025

35

25

THÜRINGER WANDERBOTE

VEREINSZEITSCHRIFT DES THÜRINGER GEBIRGS- UND WANDERVEREINS E.V.
IM VERBAND DEUTSCHER GEBIRGS- UND WANDERVEREINE

Zwei bedeutende Jubiläen im Sommer 2025

Zwei gute Gründe mehr,
auf das Erreichte stolz zu sein!

35 - Jahrfeier des TGW

- Wanderführerbericht -

Am 19. Juli 2025 fand dazu in der Landessportschule Bad Blankenburg eine angemessene Festveranstaltung statt.

Bei hochsommerlichen Temperaturen trafen sich bereits 11:00 Uhr die Teilnehmer zu den „Gunter"-Wanderungen.

Wanderführer Gunter Werrmann begrüßte auf der Seeterrasse zu der von ihm geführten Wanderung 1: Schwarzatal - Eberstein (7 km).
Er begrüßte weiterhin den Wanderführer Gunter Braniek, der sich auf die Wanderung 2: Grießbachfelsen - Klinge-Pavillon (10 km) vorbereitet hatte.

Zu meiner Überraschung und im Gegensatz zu den Anmeldungen hatten sich für meine Tour die meisten Wanderer und Wanderinnen entschlossen. Ich habe 52 Teilnehmer gezählt.
Unser Weg führte zumeist im schattigen Laubwald über den schmalen Katzensteig ins Werre-Tal und dann auf dem Chaisenweg zum Eberstein, einem Jagdschlösschen der Schwarzburger Fürsten. Bei der Ankunft nahm ich telefonischen Kontakt zu Wanderführer Gunter Braniek auf, der tatsächlich gerade mit seiner Wandergruppe auf dem über dem Schwarzatal befindlichen Griesbachfelsen Rast machte. Wir grüßten hinüber mit heftigen Winkzeichen.

Am schönen Rastplatz Eberstein konnte eine längere Pause eingelegt werden, weil für die Rückkehr in der Landesportschule erst 15:30 Uhr vorgesehen war.

IMPRESSUM:
Herausgeber: Thüringer Gebirgs- und Wanderverein e.V.; Sitz: Bad Blankenburg
Redaktion: Anke Groenendaal (Verein: „Breiter Grund" e.V.); E-mail: anke.groen@gmx.de
Layout: Anke Groenendaal
Ich danke allen Autoren für die Zusendung ihrer Beiträge für diese Ausgabe!

Wahlweise folgte also ein Aufstieg zum Elisabeth-Felsen (eindrucksvoller Schwarzatalblick) ein Abstecher in Richtung „Schwarza-Strudeltöpfe“ bzw. einfach eine lange Pause zum „Abhängen“ am Rastplatz.

Die Erläuterungen an mehreren Standorten unterwegs wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

So wurde ich von einer Ortskundigen am Standort „Weidmannsheil“ berichtigt, dass das aus einer ehemaligen Gastwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg entstandene FDGB-Heim nicht Albert-Hähnel-Heim, sondern Alfred-Hähnel-Heim (antifaschistischer Widerstandskämpfer) hieß.

Sehr schön fand ich, dass die meisten Wanderfreunde in ihren Vereins-T-Shirts unterwegs waren. Ich glaube,

dies trug dazu bei, dass es so schnell zu netten Kontakten untereinander kam.

Der offizielle Abschluss unserer Wanderung erfolgte in der Nähe des Eingangstores zum Sportplatz. Eine kleine Gruppe dehnte die Wanderung bis zur Antonius-Quelle mit Mineralwasser-Verkostung und Nutzung des Mineralwasser-Tretbeckens aus.

Pünktlich 17:00 Uhr begann die Festveranstaltung.

Sie wurde von unserem Präsidenten, Knut Korschewsky, moderiert und vom Thüringer Sportlerchor „Bergfreunde Schmalkalden e.V.“ würdig umrahmt.

Auf die zahlreichen Grußworte, von denen mir die interessanten Passagen von Volker Gebhardt, Vorstand der Thüringer Forst-Anstalt, in Erinnerung geblieben sind, folgte die Festrede von Christine Lieberknecht, Präsidentin des Thüringer Wanderverbandes.

Sie würdige zu Beginn die Verdienste von Dr. Erich Krauß bei der Gründung des TGW vor 35 Jahren und sein unermüdliches Engagement für die Wanderbewegung als langjähriges Vorstandsmitglied im Deutschen Wanderverband.

Ebenso verwies Christine Lieberknecht auf die erfolgreiche Tätigkeit unseres jetzigen Präsidenten, Knut Korschewsky. Dank seiner Führung entwickelte sich der TGW zum größten und einem der aktivsten aller acht Hauptvereine im Thüringer Wanderverband.

Dann folgten in ihrer Festrede sehr interessante und tiefgründige Ausführungen zum Wandern und zum Beitrag der Wanderer in unserer Zeit. Ausgehend von ihrer Urlaubsreise in die französische Provence zog sie verblüffende Vergleiche zum Tagungsort Bad Blankenburg - Schwarzatal - Olitätenland und warum es nach ihrer Meinung zu so unterschiedlicher touristischer Ausstrahlung kommt.

Leider war für mich nicht alles Gesagte akustisch verständlich, weil mit fortschreitender Redezeit das „Getuschel“ der hungrigen Wanderer dies verhinderte.

Nicht nur deshalb wäre es schön, wenn diese Festrede noch einmal nachzulesen wäre.

Bevor das Buffett eröffnet wurde, folgte aber noch der Punkt Auszeichnungen. Unser Vizepräsident Wolfgang Ernst hatte lange recherchiert und wie ich meine, dem Vorstand des TGW eine gute Auswahlpräsentiert. Stellvertretend seinen hier nur wenige

der Ausgezeichneten genannt.
Deren Nennung wurde von den Versammelten mit besonders heftigem Beifall quittiert: Elena und Volker Kittel wurde die Ehrenmitgliedschaft des

TGW verliehen. Die Erste, der mit der Ehrennadel des TGW Ausgezeichneten war Barbara Kretzschmar, die Vorsitzende des Saalfeld Wandervereins e.V. Sie hatte keine Ahnung von ihrer Auszeichnung.
Alle im Vorstand hatten dicht gehalten. Überrascht war auch unser TGW-Vizepräsident Klaus Müller, der eine Auszeichnung vom Deutschen Wanderverband erhielt, die unser erst seit kurzem im Amt befindlicher ‚Präsident des Deutschen Wanderverbandes, Dr. Michael Ermrich, höchst persönlich überreichte.

Nachdem dann das reichhaltige Buffett alle satt und zufrieden gemacht hatte, folgte der gesellige, gemütliche Teil mit Discjockey und selbst interpretiertem Gesang dazu.

Es war eine sehr schöne und würdige Jubiläumsfeier des TGW. Allen Organisatoren gebührt ein herzlicher Dank und ein kräftiges Frisch auf!

Text: Gunter Werrmann
Fotos: Gunter Werrrmann und Susi Kittel

Impressionen von der Festveranstaltung

Ein besonderes Jubiläum 2025:

25. Gipfeltreffen auf dem Schneekopf

Eines der bedeutendsten Treffen von Wanderern in Thüringen findet seit nun schon 25 Jahren auf dem Schneekopf im Thüringer Wald statt.

Wanderer aus ganz Deutschland treffen sich dort, um in schöner Umgebung und unter ihresgleichen einen schönen Tag zu verbringen. In diesem Jahr waren es immerhin ca. 2000 Wanderfreunde.

Veranstaltet wurde dieses Treffen, das von der Thüringer Allgemeinen Zeitung ins Leben gerufen wurde, vom Thüringer Gebirgs- und Wanderverein e.V.

Schirmherr war dieses Jahr Ministerpräsident Prof. Mario Voigt, der seine Stellvertreterin, Finanzministerin Katja Wolff geschickt hat, die auch die Ministerpräsidentenwanderung leitete.

Ein gelungenes Jubiläum

Unterstützt wurde das Treffen von vielen Einrichtungen und Unternehmen, von denen hier besonders hervor zu heben sind die Stadt Suhl und deren Oberbürgermeister Andre Knapp, die Rennsteig Sparkasse, der Regionalverbund Thüringer Wald e.V., ThüringenForst-Anstalt öffentlichen Rechts, die einen 60m Stand mit vielen Aktivitäten anboten, von Lotto Thüringen, dem Thüringeti e.V., der Neuen Gehlberger Hütte und der Gemeinde Gehlberg mit ihrem ehemaligen Bürgermeister Rainer Gier und dem neuen Bürgermeister Heinz Rogowski.

Bei der Vorbereitung halfen die Feuerwehr Gehlbergs, die Bergwacht vom DRK, Mitarbeiter der Stadt Suhl, die Frauen und Männer der Weiberwirtschaft und vom Frankenhainer Sportverein.

Am Ziel der Wandertouren und geführten Wanderungen gab es ein buntes Bühnenprogramm mit Karin Roth und am Nachmittag mit den Dorfrockern.

Die Vereine Gehlbergs, Gehlbergs Fleischer und das Forstamt Oberhof stellten die Speisen und Getränke.

Über 20 Stände rundeten das Programm ab.

Und – nicht ganz unbedeutend – das Wetter spielte mit.
Sonnenschein machte das Jubiläumstreffen erneut zum Erlebnis.

Viele Ideen warten auf ihre Umsetzung und vielleicht machen sich dieser oder jener Wanderer oder Verein ebenfalls Gedanken um kommende Gipfeltreffen.

Wie wäre es denn, wenn sich Suhl, Oberhof, die angrenzenden Landkreise Gotha und Schmalkalden Meiningen mit am Gipfeltreffen beteiligen?

Vielleicht finden die Landräte und der OB auch hierfür zueinander.

Wanderfreund Klaus Müller
Vizepräsident TGW e.V.
und Vorsitzender Breiter Grund e.V.

Vorankündigung:

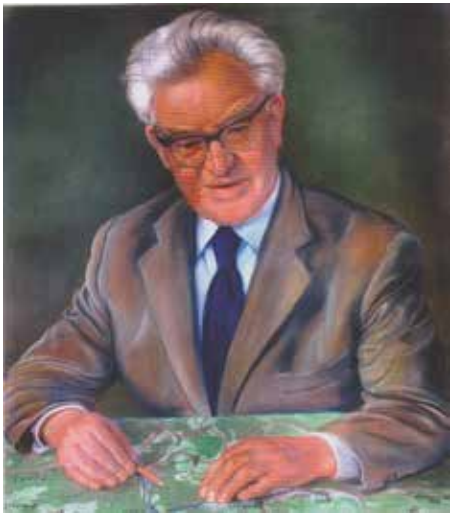
Das TGW-Bildungswerk ist ***ab September 2025***
unter folgender E-Mail Adresse erreichbar:

bildungswerk@tgwthueringen.de

Der Termin der Umstellung wird noch bekannt gegeben

65 Jahre heimatkundliches Wandern in und um Jena

9. Juli 1960 – Erste heimatkundliche Wanderung von Paul Patzer



Fast alle fünf Jahre veranstaltet die Wandergruppe „Paul Patzer“ e.V., Jena eine Gedenkwanderung zur Erinnerung an die erste heimatkundliche Wanderung von Paul Patzer, einem Lehrer, Schuldirektor, Chorleiter, Organist und Initiator der Jenaer Wanderbewegung, auf der Strecke dieser ersten Wanderung.

Dazu erst einmal etwas Biografisches zu Paul Patzer:

• Geboren am 19. Februar 1887 in Pößneck/Jüdewein als Sohn eines Ziegelarbeiters

• Lehrerseminar in Hildburghausen (damals Sachsen-Meiningen), über Schulchor und ortansässiges Orchester fand er Interesse an Musik

• 1906 erste Lehrerstellen in Reichmannsdorf und Wickersdorf

• 1909 Versetzung an die Lichtenhainer Schule, Jena

• 1922 Übernahme des Arbeitergesangsvereins und Chorleiter für den

Lichtenhainer Männerchor (110 Männer, 120 Frauen, 100 Kinder), der 1927 als Jenaer Volkschor berühmt wurde; Höhepunkt des Jenaer Arbeitergesangs war zum SED-Vereinigungsparteitag im April 1946 in Gotha die Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven mit Kapellmeister Hermann Abendroth von der Weimarer Staatskapelle, was in späteren Jahren mehrfach wiederholt wurde; weiterhin war er 52 Jahre Organist bei Gottesdiensten in der Lichtenhainer Kirche sowie auch Ammerbach und Nennsdorf.

• Oktober 1929: Einweihung als eingesetzter Schulleiter der neu erbauten Südschule in der Tatzendpromenade (über 1000 Kinder, 30 Lehrer); wegen seiner SPD-Mitgliedschaft wurde er 1933 bis 1945 von den Nazis nur noch als Lehrer in Winzerla, Westschule und Talschule eingesetzt; von 1945 bis 1952 (65 Jahre alt) war er wieder Schuldirektor an der Südschule.

• Im Ruhestand Lehrbeauftragter am Institut für Musikerziehung und Dozent an der Volkshochschule und bildete Neulehrer in Musik aus.
Er fand Interesse für Heimatforschung, wozu er heimatkundliche Beiträge für die Broschüre „Jena. Kultur und Heimat“ verfasste und Heimatabende mit Mundartdichtung und offenes Singen veranstaltete und auch in Kliniken, Schulen und Dörfern auftrat.

• Seit 28. August 1945 war Paul Patzer Mitglied des Deutschen Kulturbundes (DKB, später umbenannt in Kulturbund der DDR). Auf Anregung des DKB-Kreissekretärs Alfred Müller-Kaynsberg führte Paul Patzer am 9. Juli 1960 mit 73 Jahren seine erste heimatkundliche Wanderung von der Südschule über Lichtenhain (wo er, wie erwähnt, als Organist in der Kirche wirkte) über den Lauenstein nach Ammerbach und zum (jetzt abgerissenen) Kulturhaus Ringwiese (16 Teilnehmer).

• Er führte dann in den Jahren 1960 bis 1967 insgesamt 72 heimatkundliche Wanderungen (1960: 8; 1961: 13; 1962: 14; 1963: 13; 1964: 16; 1965: 1 (verringerte Anzahl wegen Unfallhandicap); 1966: 1: 1967: 6 (letzte Führung gemeinsam mit Walter Romstedt am 18.11.1967; die letzte Teilnahme von Paul Patzer an einer Wanderung war am 29. August 1971). Gemeinsames Singen während der Wanderungen oder in Gasthäusern, wo meist auch ein Klavier stand, war immer Bestandteil seiner Wanderungen.

• Paul Patzer starb am 11. November

1971 im Alter von 84 Jahren. Sein Grabstein wurde als Gedenkstein vom Jenaer Nordfriedhof in das Kirchengelände der Lichtenhainer Kirche umgesetzt, weil er so lange dort als Organist gewirkt hatte. Leider war am 9. Juli 2025 dieser Gedenk-Grabstein durch Vandalismus zerstört worden, aber der Ortsteilbürgermeister wird sich um die Wiederherstellung bemühen (siehe Fotos vorherige Seite).

Aufbau der Wandergruppe

Die ersten Wanderungen von Paul Patzer erfolgten durch öffentliche Pressemitteilungen für Gäste von jedermann. Ab Juni 1963 wurden auch weitere Wanderführer mit tätig (Heinz Schade und Werner Kreidner).

Nach dem Sturzunfall von Paul Patzer im März 1965 beauftragte der damalige Kreissekretär des DKB, Harald Schlimper, später verheiratet Friedel; den Diplombiologen Werner Kreidner (*17.7.1914, +13.11.2001) mit dem Aufbau einer Interessengemeinschaft Wandern innerhalb des Kulturbundes (Liste der Wanderteilnehmer vom 10.7.1965 von Paul Patzer erhalten).

1966 wurde dieser Interessengemeinschaft Wandern durch den DKB-Kreissekretär Harald Friedel der Name „Wandergruppe Paul Patzer“ verliehen. Eine eigene Leitung der Wandergruppe wurde dann Ende der 60er Jahre innerhalb der Kreiskommission Natur und Heimat aufgestellt. Wanderpläne wurden 1969 erstmals gedruckt (A4-Faltblatt), danach in Heftform (A6) bis 2018. Bis Ende 1990 blieb die Wandergruppe eine Organisationseinheit des Kulturbundes der DDR mit Mitgliedsbeiträgen im Kulturbund.

Mit der Eingliederung der DDR in die BRD am 3. Oktober 1990 ergab sich die Notwendigkeit, die bisherige Wandergruppe im Kulturbund der DDR in einen neuzugründenden Verein nach Vereinsrecht umzuwandeln. Dazu fand am 20. November 1990 die Gründungsversammlung der „Wandergruppe „Paul Patzer“ e.V., Jena (mit Bestätigung der vorher erarbeiteten Satzung und Wahl des Vorstandes) statt, die dann nach Eintragung im Vereinsregister beim Amtsgericht Jena ab dem 1. Januar 1991 ihre offizielle Tätigkeit aufnahm.

Nächstes Jahr – 2026 - können wir dann 2 Jubiläen feiern: 60 Jahre Gründung der Wandergruppe Paul Patzer als Organisationseinheit des Kulturbundes im Jahr 1966 und 35 Jahre Gründung des eingetragenen Vereins – Wandergruppe „Paul Patzer“ e.V., Jena am 1. Januar 1991.

Unsere Wandergruppe hat eine eigene Homepage mit Verweisen auf unsere im Internet hinterlegten Chroniken (1960-1.7.2025 bzw. 1991-2020) und die nahezu vollständigen Angaben zu unseren durchgeführten Wanderungen, Ferienwanderungen, Bustouren, Exkursionen und Besichtigungen mit 3725 Eintragungen (in einer einzigen html-Datei):https://www.wgrpaulpatzer.de

Jürgen Brühl, Vorsitzender

Voller Terminkalender im Juni

Wander-Höhepunkte beim Hainleite-Wanderklub

Große Ereignisse füllen auch bei den Wanderern den Terminkalender im Juni.

Diese beginnen mit dem Spargelessen am 04. Juni. Das Wetter war noch kühl und auch Regenschauer waren angesagt. In diesem Jahr fuhren wir bis nach Rohnstedt mit den Autos und wanderten weiter nach Kutzleben zum Spargelhof. Wolfgang Maresch hatte auch diesmal wieder die Essenswünsche direkt ins Spargelzelt gefunkt, so dass niemand längere Zeit hungern musste. Nun bleibt uns die Vorfreude auf die Spargelsaison im nächsten Jahr.

Vom 02. Bis zum 09. Juni feierte man den 900. Jahrestag der urkundlichen Ersterwähnung Sondershausens. Der Festumzug am 08. Juni war einer von vielen Höhepunkten und auch die Wanderer des Hainleite-Wanderklubs zogen an diesem Tag das Wandershirt und Wanderschuhe an und nahmen so aktiv am Festumzug teil. Die Geschichte unserer Heimatstadt gehört einfach zum Wandern dazu.

Einmal im Jahr zieht es die Wanderer hinaus in die weite Welt. In diesem Jahr war der Harz das Ziel. Vom 10. bis zum 13. Juni fuhren 44 Wanderinnen und Wanderer nach Hahnenklee. Das ist ein kleiner Ort südlich von Goslar. Ursprünglich war Hahnenklee eine Siedlung von Bergleuten. Um das Jahr 1553 begann man hier silberhaltige Bleierze abzubauen. Mit Unterbrechung erfolgte der Abbau bis zum Jahr 1828. Danach entwickelte sich Hahnenklee zu einem Kurort. Wir waren im Residenz Hotel Harzhöhe untergekommen. Von hier aus starteten wir jeden Tag eine andere Route. Die erste Wanderung erfolgte noch vor dem Check-In. Unsere Vereinsvorsitzende, Gretchen Link, führte uns über den Liebesbankweg bis hinauf zum Bocksberggipfel. Der Boxberg ist ein großer Erlebnispark mit vielen Attraktionen, wie Sommerrodelbahn, Kabinen- oder Sesselliftbahn, Gastronomie und vielen anderen. Die Wetterlage war an diesem Morgen eher kühl und schaurig. Wir ließen uns dennoch nicht entmutigen. Entlang des Liebesbankwegs waren drei Stempelstellen verteilt. Wir hatten alle eine Stempelkarte von Gretchen erhalten. Nach-

dem wir die vollzählig gestempelten Karten in der Tourist Information vorlegten, erhielt jeder eine persönliche Urkunde. Bevor es hinauf zum Hotel ging, besuchten wir noch die Stabkirche in Hahnenklee.

Rund um Hahnenklee bis hinauf nach Goslar findet man hier eine Vielzahl künstlich angelegter Wassergräben, zum Teil auch unterirdisch. Diese verbinden ein ganzes System von Stauseen. Dieses System dient zur Sicherung von Brauchwasser für die Bergwerke und Hüttenbetriebe. Diese nutzten die Wasserkraft als Antrieb für ihre Maschinen.

Am Mittwoch wanderten wir bei strahlendem Sonnenschein unter Führung des Wanderfreundes Wolfgang Maresch von Hahnenklee nach Goslar. Unterwegs hatten wir einen hervorragenden Blick auf den Granestausee. In der Stadt angekommen, teilte sich unsere Wandergruppe auf und jeder konnte das tun, wozu er Lust hatte. Eine kleine Gruppe begab sich zur Kaiserpfalz und nahm dort an einer Führung teil. Die Kaiserpfalz Goslar wurde um 1040 errichtet. Hier fanden

wichtige Reichsversammlungen der Herrscher des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation statt. In der Wandergruppe verbreitete sich eine Information, wonach ein Mitglied der kleinen Gruppe in der Pfalz, obwohl bisher dort nicht üblich, zum Kaiser gekrönt wurde. Nur wenige wussten Genaueres. Ich werde darauf zurückkommen. Irgendwo in der Stadt, meist in einem Eiscafé, traf man sich wieder. Die Wanderstrecke von Hahnenklee bis Goslar betrug 14 km. Deshalb wählten wir den Linienbus für die Rückfahrt

zum Hotel. Auch am Donnerstag war das Wetter recht wanderfreundlich. Heute führte uns Michael Trinkhaus durch das Gebiet der Kuttelbacher Teiche und der Grumbacher Teiche. Diese Teiche gehören ebenfalls zu dem schon oben beschriebenen Wassersystem. Die Wälder ringsum bieten eine interessante Flora und ideale Wanderwege. Unsere heutige Wanderung endete im Zentrum von Hahnenklee mit einem kühlen Getränk oder auch einem Eis. Nach dem Abendessen bedankten wir uns bei unseren Wanderführern und vor allem bei unserer Vereinsvorsitzenden für die sehr gute Vorbereitung und Organisation unserer Wanderreise in den Harz. Danach traf man sich unter einem Pavillon hinter dem Hotel. Es war der letzte Abend hier in Hahnenklee. Auch der ausnahmsweise in Goslar gekrönte Kaiser gesellte sich unter die Wanderer und gab sich zu erkennen. Man trank gemeinsam manchen guten Tropfen, man unterhielt sich über dies und das und hatte Spaß und lachte zusammen. Doch morgen war Abreisetag und vor der Abfahrt stand noch eine kurze Wanderung um Hahnenklee auf dem Programm. Alle gingen schlafen, auch der Kaiser. Ich habe den Kaiser später noch einmal getroffen. Er sagte mir, dass er gern mit uns gefeiert habe, und er habe sich vorgenommen, auch im nächsten Jahr, wenn es die Wanderer wieder in die große Welt hinauszieht, zu uns zu kommen und mit uns gemeinsam zu feiern und von dem zu erzählen, was man inzwischen alles erlebt habe.

Am Mittwoch der folgenden Woche wanderten wir wieder im Kyffhäusergebirge. Das Wetter war wieder für uns Wanderer gemacht, wenigstens, solange wir im Schatten liefen. Marina Bärmann führte uns vom ehemaligen Sportplatz in Steintaleben hinauf zum Kulpenberg. Unterwegs konnten wir am Wegesrand zahlreiche gut gewachsene Rote Fingerhüte sehen. So schön diese auch aussehen, darf man nicht vergessen, dass es Giftpflanzen sind. Weiter erhaschten wir einen schönen Ausblick auf die Rothenburg und am

Brockenblick machten wir Rast. Nach Erreichen des Kulpenberges mit dem Funkturm ging es eigentlich nur noch bergab zurück nach Steintaleben.
Der Sommer hatte jetzt volle Fahrt erreicht. Temperaturen zwischen 25°C und 30“C waren keine Seltenheit mehr. So auch am letzten Mittwoch des Junis.
Auf dem Plan stand eigentlich eine Wanderung entlang des „Saugrabenweges“ bei Kammerforst. Unser Wanderleiter, Volker Friedrich, musste jedoch feststellen, das die Fahrstrecke von Sondershausen nach Kammerforst mit vielen Baustellen und Umleitungen bestückt ist. Dadurch wurde die Anfahrstrecke zu lang. Als Alternative schlug er vor, nach Craula, ebenfalls ein Ort im Hainich Nationalpark, zu fahren und dort das Craulaer Kreuz zu erwandern. Kurzerhand brachen wir auf. Die Autos wurden am Parkplatz bei der Hainich Baude abgestellt und der Marsch begann über einen Rundweg an dessem Ende das Craulaer Kreuz zu finden ist. Dabei handelt es sich um die Reste eines Sühnekreuzes vermutlich aus dem 16. Jahrhundert. Vom Kreuz fehlen das Kopfteil und ein Arm. Bei dem heute dort stehenden Kreuz handelt es sich um eine Nachbildung, da das Original seit dem Jahr 1955 verschollen ist. Nach der zurückgelegten 12 km langen Strecke zogen uns Hunger und Durst in die Hainich Baude, wo wir von der Chefin selbst versorgt wurden. Nun dachten wir schon wieder darüber nach, welche Wanderungen und Höhepunkte uns im Juli erwarten.
Der letzte Wandertermin stand am Sonntag, den 29.06.2025, im Kalender. In Bernterode fand der 18. Volks- und Familienwandertag statt. Vom Hainleite-Wanderklub sind 16 Wanderinnen und Wanderer angereist. Es wurden vier Wanderrouten mit je 5km, 7 km, 9 km oder 11 km angeboten.
Die kleine Melina war mit vier Jahren die jüngste zusammen mit ihren Eltern aus Sondershausen angereiste Wanderin. Ihr gefiel besonders das große Pferd am Wegrand. Sie hatte viel Spaß an diesem Tag (siehe Foto)

Wolfgang Lehmann,
Hainleite- Wanderklub

Rudolstadt „Residenzschloss Heidecksburg“

Kulturwandertag des „Erfurter Bergfreunde e.V.“

Am 28.Juni 2025 starteten 43 Wanderer zu unserem alljährlichem Kulturwandertag. Rudolstadt mit dem „Residenzschloss Heidecksburg“ war in diesem Jahr unser Ziel. Die Anreise von Erfurt erfolgte umweltfreundlich mit der Bahn.

Wir starteten am Bahnhof in Rudolstadt zu einem kleinen Stadtrundgang in Richtung Innenstadt. Da waren die vielen Brunnen in der Stadt. Zum Beispiel der Güntherbrunnen gegenüber dem Amtsgericht, der 1864 anstelle des alten Brauhausbrunnens auf diesem Platz errichtet wurde. Zu dieser Zeit wurde das 50jährige Regierungsjubiläum von Fürst Friedrich Günther gefeiert. Mit dem Güntherbrunnen errichtete ihm die Stadt Rudolstadt ein Denkmal. Die seitlichen Ausflussarme haben die Gestalt von vier Fabeltieren. Weiter ging es zum Amtsgericht, es beeindruckt durch seine prägnante Dreiflügelanlage mit plastisch gestalteten Jugendstil-Fassaden und kunstvollen Fresken – Werke des Architekten Alois Holtmeyer & Malers Albert Maennchen aus der Bauzeit um 1904–1905.

Doch der „Handwerkerhof“ unterhalb der Heidecksburg war besonders interessant, da er den meisten Teilnehmer noch nicht bekannt war. Das 1513 erbaute Hauptgebäude beherbergte seit 1759 als Bernhardinen-Stift alleinstehende Damen adliger Herkunft. Ein prächtiges Wappen am sanierten Eingangsportal in der Stiftsgasse erinnert an die Gründerin Fürstin Bernhardine Christiane Sophie von Schwarzburg-Rudolstadt. Mit Förderung durch die Handwerkskammer wurde das brandgeschädigte Haus in den Jahren 1991/92 rekonstruiert und durch Anbauten zu einem Handwerkerhof erweitert. Hier findet man kleine Läden mit handwerklichen Produkten, Ausstellungen und Gastronomie im malerischen Innenhof. Der Handwerkerhof ist immer einen Besuch wert.

Nach ein paar weiteren Stationen ging es zum „Residenzschloss Heidecksburg“. Das Schloss mit seiner imposanten Anlagen ragt als Stadtkrone weit über das Tal hinaus und ist von der Altstadt mit einem kleinen Aufstieg gut erreichbar. Hier wurden wir vom Team des Museums schon erwartet. Vor der Schlossführung hatte jeder die Gelegenheit die Ausstellung „Rococo en miniature“, die Schlittenhalle oder Porzelanausstellung zu besuchen. Auch das Außengelände mit seinem Klanghaus war sehr schön.

Die Schlossführung war für alle ein Erlebnis. Es ging durch die Wohnräume, viele Festräume und natürlich auch den großen Festsaal. Hier hörten wir ein kleines Musikstück (über Player) um die Atmosphäre zu spüren, die bei großen Festen in diesem Saal herrschte.

Der Festsaal wird wegen Renovierung ab Ende 2025 für längere Zeit

geschlossen. Das Dach wird erneuert und deshalb müssen die Räume darunter leider gesperrt werden. Also liebe Wanderfreunde, nutzt in diesem Jahr noch die Gelegenheit zu einem Besuch.

Das anschließende späte Mittagessen am Marktplatz im „Da Meli“ fand in einer gemütlichen Atmosphäre statt und ließ den Tag für die meisten Teilnehmer langsam ausklingen. Eine Gruppe besuchte noch den Heinrich-Heine-Park mit verschiedenen Denkmalen und den „Thüringer Bauernhäusern“.

Es war für alle ein schöner Tag und wir planen nun für den Kulturwandertag 2026.

Romy Saalfelder-Fischer
„Erfurter Bergfreunde e.V.“

Auch im Sommer wird gewandert

Hohe Temperaturen, Schulferien und Urlaubssaison halten uns nicht vom Wandern ab. Das beweisen die zahlreichen Wanderungen und Aktivitäten im Monat Juli.

Am 02. Juli trafen wir uns, wie meist, auf dem Lohplatz. Bereits um 08:00 Uhr war die Temperatur über 20 °C geklettert. Erschienen waren sieben Wanderfreunde und ließen sich nicht von einer Wanderung in die Hainleite zwischen Strausberg und dem ehemaligen Dorf Kirchberg abhalten. Unsere Wanderleiterin, Hannelore Kutscha, hatte viel Material über die archäologische und geschichtliche Situation im genannten Bereich mitgebracht. Die zwei Autos stellten wir an der Burg Strausberg ab und wir gingen gleich in den Wald. Da waren wir vor der immer stärker werdenden Sonneneinstrahlung geschützt. Zunächst erreichten wir den Standort des ehemaligen Dorfes bzw. die Wüstung Kirchberg.

Danach fanden wir die Reste der einstigen „Alten Burg“, vorwiegend Erdwälle und Mauerreste zumeist riesige Muschelkalkquader. In der Nähe hörten wir leise Detonationen. Das kam vom benachbarten Sprengplatz eines Munitionsbergungsdienstes. Überall im Wald sind entsprechende Warnschilder zu finden. Die „Alte Burg“ ist eine von etwa 30 Befestigungsanlagen am Nordrand der Hainleite. Die Herren der „Alten Burg“ waren die Grafen von Kirchberg. Ein Adelsgeschlecht, die hier vom 12. bis zum 14. Jahrhundert lebten. Nun verließen wir diesen geschichtsträchtigen Ort. Bei einer Wiese wollten wir unsere Mittagspause machen. Da hörten wir ein seltsames und lautes Geräusch. Es klang irgendwie technisch. Für uns war nicht erkennbar, was dieses Geräusch verursacht haben könnte. Am Folgetag war in den Kyffhäuser Nachrichten zu lesen, dass zu dieser Zeit ein Airbus der Luftwaffe einen Tiefflug über dem Gelände von Straußberg probte. Nach der Mittagspause ging es wieder zurück zur Burg Straußberg und nach Hause.

Die Außentemperatur hatte inzwischen die 35“C erreicht.

Ein toller Höhepunkt für Wanderer im Juli war das 25. Gipfeltreffen auf dem Schneekopf. Der Schneekopf ist mit 978 m N.N. der zweithöchste Berg Thüringens. Zu diesem Gipfeltreffen hatte der Thüringer Gebirgs- und Wanderverein aufgerufen. Der Ministerpräsident Thüringens, Mario Voigt (CDU) hatte die Schirmherrschaft übernommen. Eine Gruppe von 13 Wanderinnen und Wanderer traf sich an diesem Morgen am Sondershäuser

Hauptbahnhof. Ihr Ziel war der Gipfel des Schneekopfes. Pünktlich um 06:40 Uhr fuhr die Bahn nach Erfurt. Dort stiegen wir um und es ging über Arnstadt nach Gehlberg. Bereits auf dem Bahnhof Erfurt merken wir, dass wir nicht die einzige Gruppe waren, die auf den Schneekopf wollten. Bei allen herrschte gute Stimmung. Bereits hier wurde manche Bekannte oder auch

Bekannter getroffen. Pünktlich kamen wir am Bahnhof in Gehlberg an. Nach wenigen Minuten traf ein Pendelbus ein, der alle angekommenen Wanderer zum Startpunkt der Wanderungen auf den Gipfel brachte. Zusammen mit noch drei Wanderfreundinnen und Wanderfreunden schloss ich mich der Wanderung Nr. 4 über mehr als 8 km Wanderstrecke an. Ein erfahrener Wanderführer nahm uns in Empfang. Er wurde von einem zweiten Wanderführer mit Hund begleitet. Insgesamt umfasste unsere Wandergruppe 37 Wanderinnen und Wanderer. Es ging zügig los. An markanten Punkten erhielten wir von unserem Wanderführer wichtige Informationen. Schon bald erreichten wir die Schmücke. Danach befanden wir uns am Teufelskreis. Hier erstreckt sich das Schneekopfmoor. Es ist eine der kältesten und niederschlagreichsten Region unseres Freistaates. Fast 200 Jahre lang wurde hier Torf abgebaut. Seit 1999 betreibt der Forst die Rekultivierung dieser Landschaft. Nächste Station war der Aussichtspunkt Sachsenstein. Hier machten wir eine Rast und es ging danach zum Kerbholzbrunnen. Das ist die Quelle der Zahmen Gera. Das Wasser des Brunnens kann man trinken und es soll eine gute Qualität haben. Dann ging es vorbei an der Seifartsburg und über den Wilddiebpfad weiter zum Aussichtspunkt Teufelskanzel. Danach ging es auf den Gipfel des Schneekopfs. Hier oben trafen wir wieder unsere mitgereisten Wanderfreund. Da sie eine kürzere Wanderung gemacht hatten, waren sie schon länger auf dem Gipfel. Hier oben war ein buntes Treiben. Am Turm erfolgte der Zieleinlauf des vom Rennsteiglaufvereins organisierten Schneekopfgipfellaufs. An verschiedenen Ständen präsentierten sich diverse Wanderverbände neben Naturschutzverbänden und vielen Händlern, die Souvenirs, Bücher, Lebensmittel usw. anboten. Auch für das leibliche Wohl vor Ort war bestens gesorgt. So konnte man z. B. zur Wildschweinbratwurst ein Köstritzer Bier trinken. Im Bierzelt heizte Karin Roth mit Volksmusik ein und die Dorfrocker brachten das Zelt zum Kochen. Für uns hieß es dann auch bald Abschied zu nehmen. Die Deutsche Bahn brachte uns dann auch wieder pünktlich nach Sondershausen. Alle Teilnehmer waren zufrieden und nahmen schöne Erinnerungen mit nach Hause.

Das Kyffhäuser Gebirge ist eine beliebte Wanderregion. Auch wir wandern gern dort, so auch am 09. Juli. Vom Parkplatz am Kulpenberg führte

uns Petra Gräf hinab nach Kelbra. Beinahe unten am Fuße der 36 Kurven liegt die Bikeroase. Hier stießen wir im Wald auf eine aus versteinertem Holz gebaute Pyramide. Nicht alle kannten diese. Diese Pyramide mit einem kleinen Park darum hatte der Rittergutsbesitzer Otto Hermann im Jahr 1906 errichten lassen. Das Baumaterial, versteinertes Holz, findet man oben um die Kyffhäuserburg herum. Versteinertes Holz entsteht, wenn abgestorbenes Holz durch Mineralien ersetzt wird, die ursprüngliche Holzstruktur aber erhalten bleibt. Ein solcher Prozess der Verkieselung ist ein langsamer Vorgang und kann Millionen von Jahre dauern. Unten im Ort Kelbra, neben der heutigen Eisdiele, ist eine weitere solche Pyramide zu sehen. Sie wurde von den Kelbraer Bürgern in Dankbarkeit dem Brauereibesitzer, Herrn Eduard Joch, gestiftet.
Mit der Pyramide hatten wir auch den tiefsten Punkt unserer Wanderung erreicht. Nach einer Pause ging es wieder hinauf zum Kulpenberg.

Unsere Wanderung am 16. Juli führte uns in die Landschaft Hohe Schrecke. Die Wetterprognosen auch für diesen Mittwoch waren schlecht. Aber unser Wandergott hatte uns wieder vor Regen und Gewitter geschützt. Das erreichte uns erst, als wir schon wieder zu Hause waren. Unser Wanderführer war leider krank geworden. Doch unsere frisch gebackene lizensierte Wanderführerin Brigitte übernahm kurzfristig. Vom Parkplatz in Gehofen ging es zunächst zum Rastplatz „Unstrutblick“ und nach einer Pause weiter ins Bärental. Da hing sie vor uns. Mit 180 Meter Länge überspannt sie in 25 Meter Höhe das Tal. Beim Betreten der Brücke merkt man, dass sie schwankt. Das war nicht jedermanns Sache und nicht alle überquerten sie. Aber am Ende kamen auch die Mutigen wieder auf der Zugangsseite an. Brigitte hatte ihre Aufgabe hervorragend gelöst.
Am 23. Juli führte uns Brigitte in das Stollberger Gebiet. Wie beinahe überall im Südharz wurde auch hier seit Jahrhunderten Bergbau betrieben. Man förderte das silberhaltige Blei-

kristall oder auch Flussspat. Aber spätestens nach der Wende wurde die Förderung eingestellt. Es galt neue Einkommensquellen zu erschließen. So auch an unserer ersten Station, der Höhle Glasebach. Hier kann man von Mittwoch bis Sonntag die Höhle besichtigen. Das war aber heute nicht unser Anliegen. Wir wollten das gesamte ehemalige Straßberger Revier durchstreifen. Unsere nächste Station war der bekannte Birnbaumteich. Unterwegs stießen wir auf zahlreiche Relikte des ehemaligen Bergbaus, vor allem aber Anlagen, die der Entwässerung der Stollen dienten. Der Birnbaumteich ist heute eine wasserwirtschaftliche Anlage und Erholungszentrum. Unsere Wanderung führte uns weiter in den bekannten Ort Silberhütte. Dort machten wir unsere Pause. Hier konnte man an Schautafeln und Ausstellungsobjekten die Bedeutung der Forstwirtschaft für die Umgebung kennenlernen. Danach ging es eine Weile entlang der Selketalbahn in Richtung Straßberg. Wir sahen hier das letzte noch erhaltene Mauerstück der einstigen Schmelzanlage, in der die Erze des Reviers.

Diese einstige Hütte wurde von 1438 bis zum Jahr 1805 betrieben. Wieder an der Schauhöhle Glasebach angekommen, bedankten wir uns bei unserer Wanderführerin und fuhren voller Eindrücke nach Hause.

Die Hainleite war das Ziel unserer letzten Wanderung im Juli. Geführt hatte diese unsere Wanderfreundin Petra Gräfe. Sie hatte alle Möglichkeiten genutzt, um diese Wanderung interessant zu gestalten. Zunächst parkten wir unsere Autos in Großfurra. Sofort ging es hinauf zur Burgruine Straußberg. Dort wurden wir schon erwartet und erhielten einen geschichtlichen Überblick zur Burg und wer wollte, konnte den Turm besteigen. Vielen Dank dafür an die Interessengemeinschaft Straußberg. Nach einer Pause gingen wir dann zum Ferienpark „Feuerkuppe“ Auch hier empfing man uns freundlich und zeigte uns während einer Führung, welche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung hier oben für jung und alt bestehen. Vielen Dank auch dafür. Nun gingen wir noch zum Aussichtspunkt Feuerkuppe. Hier waren jetzt alle der Meinung, dass wir einen Kaffee und ein Stück lecker Kuchen verdient haben, bevor wir dann nach vielen Eindrücken wieder hinunter nach Großfurra liefen.
Der Juli war ein prall gefüllter Monat mit vielen schönen Wanderungen und Eindrücken.

Wolfgang Lehmann, Hainleite-Wanderklub e.V.

7. Thüringer Waldgipfel

Tag der offenen Tür mit Werksbesichtigungen

Weltkindertag

Fachprogramm

Veranstaltung für die ganze Familie

Geführte Wanderungen

u. v. m.

20.09. 2025

10 – 18 Uhr

Pollmeier Massivholz in Creuzburg

Organisation: WALDsprecher

In Partnerschaft mit: THÜRINGENFORST, WALDH Hauptstadt 2025 Amt Creuzburg, Pollmeier, Deutsche Waldtage 2025 Gemeinsam für den Wald

Weitere Infos:
waldsprecher-thueringen.de